12Frutiger*75Black09103

Kompetente Ansprechpartner direkt erreichbar

Sie finden beim Spar- und Bauverein Rat (und Tat) für fast alle Fragen rund um Ihre Wohnung und zum Thema „sicheres Sparen“. Nutzen Sie diese Möglichkeiten – unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Anruf!

Am besten schneiden Sie die Telefonübersicht aus und legen sie zu Ihrem Telefon. Dann ist sie immer griffbereit und Sie erreichen uns schnell und direkt.



Bitte heraustrennen und aufheben

Vertriebs- und Vorstandsassistenz:

Daniela Beck	89 40-111
Christina Küssner	89 40-211

Wohnungsverwaltung:

Thomas Utz (Bereichsleiter)	89 40-400
Marko Franke (Abteilungsleiter)	89 40-410
Laura Eberle	89 40-412
Kathrin Jäger	89 40-414
Ramona Friedrich	89 40-415

Hausverwaltung:

Michael Voigt	89 40-300
Wolfgang Olsen	89 40-812

Markt und Vertrieb:

Michael Voigt (Bereichsleitung)	89 40-300

Sparen:

Lars Weltin	89 40-311
Clarissa Mauz	89 40-312
Gerold Mayr	89 40-313

Instandhaltung/Technik:

Leon Büchner (Bereichsleiter)	89 40-700
Monika Frühwald (Abteilungsleiterin)	89 40-710
Andreas Riegel	89 40-712
Angelika Klukas	89 40-714

Geschäftsguthaben:

Martina Amann	89 40-510

SBK eG Telefonliste, Stand Nov. 2026

Bitte heraustrennen und aufheben

SBK intern

sparen • bauen • wohnen

2/2026



Redaktion und verantwortlich:
Ralph Buser und Claus-Dieter Hirt
Spar- und Bauverein Konstanz eG
Gartenstr. 29
78462 Konstanz
Tel.: 0 75 31/89 40-111, Fax: 0 75 31/89 40-902
E-Mail: info@sbkeg.de, www.sbkeg.de

Gesamtherstellung:
Unternehmensberatung Dr. Tennstädt
Teilweise KI-unterstützt

SBK sparen • bauen • wohnen
Spar- und Bauverein Konstanz eG
gegründet 1896

Entdecke die Nachbarschaft für dich!

SBK sparen • bauen • wohnen
Spar- und Bauverein Konstanz eG
gegründet 1896

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,



ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns, das uns einmal mehr vor Augen geführt hat, wie wichtig Stabilität, Verlässlichkeit und ein gutes Miteinander sind. Die weltpolitische Lage blieb von Kriegen, Unsicherheiten und Krisen geprägt. Gleichzeitig stellten steigende Zinsen, wirtschaftliche Herausforderungen und die weiterhin anspruchsvollen Rahmenbedingungen der Wohnungswirtschaft viele Unternehmen vor große Aufgaben.

Umso erfreulicher ist es, dass sich unsere Baugenossenschaft, unser SBK, im zu Ende gehenden Jahr wirtschaftlich erneut gut entwickeln konnte. Dieses positive Ergebnis ist keineswegs selbstverständlich. Es ist vielmehr Ausdruck einer vorausschauenden Planung, eines verantwortungsvollen Umgangs mit unseren finanziellen Ressourcen und einer konsequenten Ausrichtung auf die langfristigen Interessen unserer Mitglieder.

Als größte Baugenossenschaft in Konstanz verfolgen wir ein Ziel, das über den kurzfristigen wirtschaftlichen Erfolg hinausgeht: Wir wollen unseren Mitgliedern dauerhaft sicheren, bezahlbaren und lebenswerten Wohnraum und „Heimat“ bieten. Dabei stehen nicht allein Zahlen und Bilanzen im Mittelpunkt, sondern vor allem die Menschen, die unsere Genossenschaft mit Leben füllen. Das genossenschaftliche Prinzip der Gemeinschaft, der Solidarität und der gegenseitigen Verantwortung bildet dafür seit jeher das Fundament unseres Unternehmens.

Die positive Entwicklung des vergangenen Jahres bestärkt uns darin, unseren eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Zugleich wissen wir, dass die Herausforderungen nicht kleiner werden. Steigende Finanzierungskosten, hohe Bau- und Instandhaltungskosten sowie wachsende Anforderungen an Energieeffizienz und Klimaschutz verlangen weiterhin umsichtiges Handeln und kluge Entscheidungen. Unser Anspruch bleibt es, notwendige Investitionen mit wirtschaftlicher Vernunft zu verbinden und dabei die Interessen unserer Mitglieder stets im Blick zu behalten.

Ein solcher Weg ist nur gemeinsam möglich. Deshalb gilt mein besonderer Dank dem Kollegium des Aufsichtsrates der SBK, bestehend aus Sabine Geistler, Klaus Ruschmann, Erich Martin, Karl-Heinz Alter und Dr. Marc-Peter Schambach und besonders den Vorständen unserer SBK eG und in Personalunion Geschäftsführer der SBK Immo Service GmbH Ralph Buser und Winfried Lang.



Ihnen, liebe Mitglieder, danken wir alle für Ihr Vertrauen und Ihre Verbundenheit mit unserer Genossenschaft. Ebenso danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen, die sich mit Engagement und Verantwortungsbewusstsein für die Entwicklung unserer Baugenossenschaft einsetzen.

Mit Zuversicht blicken wir auf das kommende Jahr. Auch wenn sich nicht alle äußeren Rahmenbedingungen beeinflussen lassen, können wir unsere Zukunft durch gemeinsames Handeln, eine solide wirtschaftliche Basis und einen klaren Blick auf unsere Ziele aktiv gestalten. Wir freuen uns darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen weiterzugehen – im Bewusstsein unserer genossenschaftlichen Werte und mit dem festen Willen, auch künftig ein verlässlicher Partner für gutes und sicheres Wohnen zu sein.

Diese Ausgabe enthält Luftbilder von Achim Mende. Sie sind Teil des Films, den Sie in Kürze auf unserer Internetseite genießen können. Er zeigt alle unsere Mehrfamilienhäuser.Wir werden sie nach und nach in der Mieterzeitung veröffentlichen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre unserer Mitgliederzeitung, alles Gute und vor allem Gesundheit.

Mit herzlichen Grüßen

Claus-Dieter Hirt
Aufsichtsratsvorsitzender

Titelbild und Objektbilder © Peter Nietsch
Symbolbilder © Adobe Stock

Luftbilder © Achim Mende

Von der Großbank zur Genossenschaft

Seit dem 1. Juli 2026 verstärkt Christine Wehrle das Team des Spar- und Bauvereins Konstanz. Sie lernt dabei alle Bereiche kennen und berät aktuell in der Sparabteilung Mitglieder zu unseren Sparprodukten.



„Beim Spar- und Bauverein bewegt sich etwas, es ist ein dynamisches Unternehmen und ich sehe das Ergebnis meiner Arbeit."

Die gelernte Bankkauffrau ist seit 1990 im Bankwesen tätig und kennt die Branche aus den unterschiedlichsten Perspektiven. Zu ihren bisherigen Schwerpunkten gehörte die Immobilienfinanzierung. Der Wechsel zu unserer Genossenschaft war für sie ein naheliegender Schritt. Beim Spar- und Bauverein verbindet sie ihre Erfahrung in der Finanzbranche mit ihrem Interesse an der Immobilienwirtschaft.

Als Gründe für ihren Wechsel nennt Wehrle vor allem die überschaubaren Strukturen, kurze Entscheidungswege und flache Hierarchien. Zudem schätzt sie den persönlichen Kontakt zu Kundinnen und Kunden sowie die Möglichkeit, verständlich über transparente Sparprodukte zu informieren. „Beim Spar- und Bauverein können Mitglieder zu Bedingungen sparen, die leicht zu erklären und zu verstehen sind, bei denen es keine versteckten Kosten gibt und die eine 100-prozentige Sicherheit der Spareinlagen garantieren", so Wehrle.

Besonders begeistert sie das SBK-Wachstumssparen. Diese besondere Sparmöglichkeit umfasst zwei Vorteile gleichzeitig: erstens genau festgelegte und damit kalkulierbare Zinsen, die jährlich steigen. Und zweitens eine überschaubare Bindungszeit des angesparten Vermögens: Der Sparer kann bereits nach 15 Monaten über sein Geld frei verfügen oder es weiter verzinsen lassen. Aus ihrer Erfahrung ist das Wachstumssparen aktuell der Renner. Etwa 90 % aller neuen Sparer würden sich dafür entscheiden.

Auch der persönliche Service für die Mieterinnen und Mieter sowie die Verbindung von Wohnen und Sparen unter dem Dach der Genossenschaft haben sie überzeugt. In den nächsten Monaten stehen die Technik und die Mietverwaltung und damit weitere für sie spannende Bereiche auf dem Programm.

Wir freuen uns, mit Christine Wehrle eine erfahrene und engagierte Kollegin gewonnen zu haben, und wünschen ihr weiterhin viel Freude und Erfolg bei uns!

Mit Begeisterung in die Immobilienwelt



Am 1. September 2026 begann Jacqueline Gonser ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei uns. Von Anfang an war ihr klar: Ihr Beruf sollte vor allem viel Kontakt mit Menschen bieten. Schon lange interessierte sie sich für die Immobilienwirtschaft und hörte aus ihrem Umfeld viel Gutes über den Spar- und Bauverein. So fiel die Entscheidung leicht. „Ich wollte unbedingt in dieser Branche arbeiten und habe mich nirgendwo sonst beworben", sagt sie.

Die abwechslungsreiche Ausbildung überraschte sie. Sie hatte mit mehr trockener Büroarbeit gerechnet. Stattdessen erlebt sie, wie vielfältig die Aufgaben einer Spar- und Baugenossenschaft sind und wie wichtig der persönliche Kontakt zu Mitgliedern und Mietern ist. Besonders freut sie sich auf die Wohnungsvermietung und -verwaltung. Dort möchte sie später arbeiten, „nah am Menschen" sein und konkret helfen.

Wir freuen uns über ihre Begeisterung für unsere Genossenschaft und wünschen Jacqueline Gonser eine spannende, erfolgreiche Ausbildungszeit mit vielen interessanten Begegnungen!





Peter-Rosegger-Weg: Es geht voran

Im Allmannsdorfer Peter-Rosegger-Weg wachsen zwei achtstöckige Türme in den Himmel. 32 neue Wohnungen entstehen dort. Das Richtfest hätte jüngst stattfinden sollen. Wegen unsicheren Wetters wurde es aus Sicherheitsgründen abgesagt. Feiern darf man dennoch: Denn der Spar- und Bauverein trotzt den widrigen Rahmenbedingungen. Zinsen und Baukosten bleiben hoch, doch die Genossenschaft steckt den Kopf nicht in den Sand.

Die beiden Türme wachsen planmäßig und der Baufortschritt ist unübersehbar: Die Gebäudehüllen sind bereits fertig. Das Dach ist komplett geschlossen und wetterfest abgedichtet. Auch die Fenster und Außentüren sind bereits vollständig montiert, sodass die Gebäude komplett vor Wind und Regen geschützt sind. Damit kann zügig der Innenausbau beginnen. In den kommenden Wochen folgen Heizung, Sanitär und Elektro und schließlich die Verputz- und Estricharbeiten.

Parallel dazu wird sich in den nächsten Monaten auch das Äußere ändern. Der Kran verschwindet, nach Außenputz und finalem Anstrich fällt das Gerüst und gibt den Blick auf das neue städtebauliche Highlight frei. Während drinnen Fliesenleger, Maler und Bodenleger arbeiten, wird zeitgleich das Außengelände gestaltet. Trotz aller Herausforderungen in der Baubranche läuft hier alles wie am Schnürchen. Die zukünftigen Mieter können dem Einzug in ihr neues, energieeffizientes Zuhause bereits mit großer Vorfreude entgegensehen.

In den beiden Neubauten entstehen 16 Zwei-Zimmer-Wohnungen mit 60 bis 65 Quadratmetern und 16 Vier-Zimmer-Wohnungen mit 90 bis 96 Quadratmetern. Der Einzug ist für das 3. Quartal 2027 geplant. Man habe schon viele Interessenten und Vormerkungen, sagt der Vorstandsvorsitzende Ralph Buser. Einige Bewohner aus den älteren Türmen planen, in den Neubau umzuziehen.

Um den Quadratmeterpreis ringt die Genossenschaft noch. Nur um die Fixkosten zu decken, müsste der Spar- und Bauverein 22,50 Euro Kaltmiete pro Quadratmeter verlangen. Das entspricht zwar dem üblichen Marktniveau, doch die Genossenschaft will mit preisgedämpften Wohnungen deutlich darunter bleiben. Der angestrebte Quadratmeterpreis liegt, abhängig vom jeweiligen Stockwerk, zwischen 15,00 und 17,50 Euro.

Die Genossenschaft investiert im Peter-Rosegger-Weg 11,4 Millionen Euro. Vier Millionen kommen aus dem Eigenkapital, weitere vier Millionen über Bankkredite. Außerdem wurden Förderdarlehen beantragt, welche Ende 2025 zugesagt wurden, aber bis heute noch nicht abrufbar sind, sagt Ralph Buser. Es sei fraglich, wann und zu welchen Konditionen sie kämen.

Trotzdem hat die Genossenschaft weitere Baupläne für die kommenden Jahre – wegen der explodierenden Kosten für den Baugrund auf eigenen Grundstücken. Die Finanzierung ist dank der hohen Eigenkapitalquote zu genossenschaftlich vertretbaren Bedingungen möglich.

Entsprechend sind weitere Neubauvorhaben sowohl im Bereich Wollmatingen als auch im Paradies fest von der Genossenschaft geplant.



Frischer Glanz und zwei neue Wohnungen

Mit 67 Wohnungen zählt das Gebäude im Buhlenweg 31 zu den größten Objekten des Spar- und Bauvereins Konstanz. Derzeit wird es umfassend saniert und modernisiert. Besonders erfreulich: Im südlichen Gebäudeteil entstehen aus den bisherigen Speicherabteilen und Trockenräumen attraktive, helle 3-Zimmer-Wohnungen mit Terrassen und beeindruckendem Fernblick – ohne einen Quadratmeter Fläche neu zu versiegeln. Beide Wohnungen sollen bis Anfang 2027 bezugsfertig sein.

Anspruchsvolle Bauarbeiten in großer Höhe

Das Haus wurde im Jahr 1969 gebaut. Nun bringt die Genossenschaft es auf den Stand der Zeit. Wesentliche Teile sind geschafft: Die Innenausstattung ist saniert, das Dach ist in Arbeit, die Photovoltaikanlage installiert. Aktuell steht die Erneuerung der Fassade im Mittelpunkt.

Arbeiten in dieser Höhe fordern die Baustellenlogistik heraus. Ein Kran mit 45 Metern Auslegerlänge hebt Material aufs Dach und in die oberen Geschosse – präzise, sicher, zentimetergenau.

Hohe Brandschutz- und Statikanforderungen

Durch die neuen Wohnungen erfüllt der südliche Gebäudeteil künftig formal die Hochhausdefinition im Sinne der Landesbauordnung. Tatsächlich wird das Gebäude aber nicht höher. Trotzdem erhöhen sich die Anforderungen an den vorbeugenden Brandschutz. Nicht brennbare Baustoffe sind Pflicht. Flucht- und Rettungswege müssen gesichert sein. Im Treppenhaus entsteht eine trockene Steigleitung, über deren Entnahmestellen die Feuerwehr in jedem Geschoss Löschwasser bereitstellen kann.

Auch die Statik spielt eine zentrale Rolle. Die zusätzlichen Lasten aus der Erweiterung müssen sicher über die darunterliegenden Geschosse in die tragenden Bauteile und Fundamente abgeleitet werden. Für die Dachkonstruktion ist daher eine Ausführung mit Trapezblech vorgesehen. Wegen der exponierten Gebäudehöhe fließen die Windlasten mit besonderem Gewicht in die Berechnungen ein.



Grundrisse der beiden neuen Wohnungen

Ein Blick auf die bewegten Mengen und Gewichte gibt einen Eindruck davon, wie umfangreich eine solche Großsanierung ist: Es mussten etwa 90 Tonnen Kies vom bisherigen Flachdach und etwa 55 Tonnen Bitumenbahnen und altes Dämmmaterial entsorgt werden. Die neue Dämmung besteht aus etwa 110 m³ Mineralfaserdämmung. Alles musste auf- und abgebaut und vor allem von und in die Höhe transportiert werden.

Bauen im bewohnten Gebäude

Eine weitere Herausforderung: Während der Bauarbeiten bleibt das Haus mit insgesamt 67 Mietparteien bewohnt. Das verlangt sorgfältige Planung, gute Koordination der Gewerke und Rücksichtnahme.

Überblick und Koordination sind wichtig

Die Bauleitung liegt bei Monika Frühwald. Seit vier Jahren verstärkt sie das Team des Spar- und Bauvereins und verantwortete Wohnungssanierungen. Ihr erstes Neubauprojekt war die Aufstockung der Petershauser Str. 5. Im Buhlenweg 31 laufen die Fäden bei ihr zusammen: Sie ist Bindeglied zwischen der Genossenschaft als Bauherrin und dem Architekturbüro Suppa, begleitet und koordiniert die Arbeiten – zuverlässig, umsichtig, nah am Geschehen.



Monika Frühwald: „Unser Dank gilt den Bewohnerinnen und Bewohnern für ihre Geduld und ihr Verständnis in der Bauphase.“

Gerade bei der Modernisierung eines großen, bewohnten Hauses zählen präzise Planung, enge Abstimmung und viel Fingerspitzengefühl. Die Arbeiten müssen fachgerecht und termintreu vorankommen – und die Belastung für die Bewohnerinnen und Bewohner möglichst gering bleiben.

Mit der Modernisierung im Buhlenweg 31 investiert unsere Genossenschaft erneut in den langfristigen Erhalt ihres Wohnungsbestands. Zugleich schafft die kluge Umnutzung bisheriger Nebenräume zwei dringend benötigte Wohnungen – ein starkes Beispiel dafür, wie sich bestehende Gebäude sinnvoll und zukunftsfähig weiterentwickeln lassen.

BAUEN



Sanierung, Aufstockung und Neubau 2019-2024 Wollgrasweg 1-23 und Mondrauteweg 2-10 mit insgesamt 93 Wohnungen

Die SBK-App – Ihre Wohnung immer im Blick

Mit der neuen SBK-App können Mieterinnen und Mieter ihre Anliegen jederzeit digital erledigen. Sie können Schäden melden, Dokumente abrufen, den Bearbeitungsstand ihrer Anfragen prüfen und ihren Energieverbrauch einsehen. Dies nutzen mittlerweile mehr als 500 Mieter. Die App funktioniert auf Smartphones und Tablets. Das Mieterportal lässt sich außerdem als Webversion für Computer nutzen.

Über die App können Mieterinnen und Mieter Schäden melden, Bescheinigungen anfordern und Fragen an die SBK senden. Anschließend können sie verfolgen, wie die SBK ihr Anliegen bearbeitet. In drei Monaten wurden bereits über 150 Reparaturaufträge und Anfragen direkt aus der App bearbeitet. Die App stellt zudem wichtige Dokumente und Mitteilungen digital bereit. Sie informiert auch über Neuigkeiten aus der Genossenschaft und dem Wohnquartier. Die Kommunikation erfüllt die geltenden Datenschutzanforderungen.

Wichtig für Mieter mit Zentralheizung

Wer an eine Zentralheizung angeschlossen ist, sollte auf jeden Fall die App installieren! Sonst kommen die Verbrauchsdaten ab 2027 kostenpflichtig per Post.

Die Genossenschaft ist gesetzlich verpflichtet, monatlich über Heiz- und Warmwasserverbrauch zu informieren.

Mieter mit zentraler Wärmeversorgung können mit der App ihren Energieverbrauch regelmäßig prüfen. So erkennen sie Veränderungen frühzeitig und behalten ihre Wohnkosten besser im Blick.

So funktioniert die Anmeldung

Man lädt die SBK-App über einen der QR-Codes rechts auf das Smartphone oder Tablet. Anschließend registriert man sich mit einem persönlichen Einladungscode. Die Einrichtung dauert nur wenige Minuten.

Alternativ können Mieterinnen und Mieter das Portal am Computer nutzen. Nach der einmaligen Registrierung melden sie sich auf allen Geräten mit ihren persönlichen Zugangsdaten an.

Mitmachen lohnt sich! Als besonderen Dank erhalten die nächsten 100 Mitglieder, die sich in der SBK-App registrieren, einen Gutschein für den Besuch des spektakulären asisi-Panoramas in Konstanz. So erlebt man die Geschichte des Konstanzer Konzils in einem beeindruckenden 360°-Panorama – und entdeckt gleichzeitig die vielen Vorteile der neuen SBK-App.
Jetzt QR-Code scannen, App herunterladen und dazugehören!



Ralph Buser, Vorstandsvorsitzender: „Die App ist die Webseite in der Hosentasche. Sie bietet viele Vorteile, spart bares Geld und viel Zeit und ist einfach zu benutzen.“

Digital. Sicher. Einfach. – Die SBK-App verbindet Sie direkt mit Ihrer Genossenschaft.

1. **Laden Sie die App aus dem Internet**

SCAN ME — Smartphone mit Android

SCAN ME — Apple iPhone

SCAN ME — PC mit Internet oder mit diesem Link: mieterportal.sbkeg.de

2. **Sie haben bereits einen Brief von der Genossenschaft erhalten. Darin steht Ihr persönlicher Einladungscode. Diesen benötigen Sie für die erstmalige Registrierung. Rufen Sie die App auf und tragen Sie diesen Code und Ihre E-Mail-Adresse ein. Ihr Name erscheint automatisch.**



3. **Im Anschluss erhalten Sie von uns eine E-Mail an die von Ihnen eingetragene E-Mail-Adresse um diese zu bestätigen. Dann haben Sie es geschafft. Gratulation! Sie sind dabei.**

Lieber jetzt vorsorgen als später nachzahlen!

Steigende Energiekosten werden in den nächsten Jahren sehr wahrscheinlich zu höheren Nebenkostenabrechnungen führen. Heizöl ist bereits dieses Jahr deutlich teurer geworden. Für Baden-Württemberg bestätigt das Statistische Landesamt diese Entwicklung: Im September 2026 war Heizöl gegenüber September 2025 um 71,8 % teurer. Gas- und Strompreise werden 2027 hoffentlich nicht in dieser Höhe, aber voraussichtlich deutlich steigen.

Das wird sich vermutlich auch in den Nebenkosten niederschlagen. Bei der Abrechnung für 2027 könnten daher höhere Nachzahlungen anfallen.

Beim Gas kommt hinzu, dass die Speicher nicht voll gefüllt sind. Über den Winter muss daher teures Gas nachgekauft werden. Das wird sich nicht in der Abrechnung 2027 zeigen, jedoch in der Abrechnung in 2028.

Wer böse Überraschungen vermeiden will, kann jetzt handeln: Sie können Ihre monatlichen Nebenkostenvorauszahlungen jederzeit erhöhen. Dann verteilen sich die Mehrkosten auf mehrere Monate, statt später auf einmal zu belasten. Das erleichtert die Planung und schont den Geldbeutel.

Unser Rat: Melden Sie sich unter 07531 89 40 0 bei uns, wenn Sie Ihre Vorauszahlungen anpassen möchten. Unsere Mitarbeitenden helfen Ihnen gern. Denn eine etwas höhere monatliche Zahlung ist oft angenehmer als eine unerwartet hohe Nachforderung.



Bitte nicht hier parken!

Fahrräder, Roller und Mopeds gehören auf die vorgesehenen Stellplätze. Das Fahrrad kurz vor der Haustür abstellen, den Motorroller neben dem Eingang parken oder das Moped auf der Rasenfläche stehen lassen: Das ist bequem und spart ein paar Schritte. Doch was für den Einzelnen praktisch ist, kann die Hausgemeinschaft schnell stören.

Zweiräder auf Gemeinschaftsflächen, vor Hauseingängen oder an Zugangswegen verengen Durchgänge und erschweren den Zugang. Menschen mit Rollator oder Rollstuhl sowie Eltern mit Kinderwagen haben dann Mühe. Auch Rettungswege müssen jederzeit frei bleiben.

Aus abgestellten motorisierten Zweirädern können Öl, Benzin oder andere Betriebsstoffe austreten. Diese Stoffe verschmutzen Pflaster und Böden und können ins Erdreich gelangen. Das zu beseitigen, ist oft aufwendig und teuer. Und zahlen muss der Besitzer, auch wenn die Genossenschaft die Reinigung beauftragt.

Ein weiteres Problem: Manche Fahrzeuge bleiben offenbar einfach stehen. Sie werden monatelang nicht genutzt, sind beschädigt oder nicht mehr fahrbereit. So wird aus einem Fortbewegungsmittel nach und nach ein Schrotthaufen. Entfernt oder entsorgt die Genossenschaft solche Fahrzeuge, entstehen Kosten. Lassen sich die Kosten keinem Verursacher zuordnen, trägt sie letztlich die gesamte Hausgemeinschaft.

Deshalb: Fahrräder, Mopeds und Roller ausschließlich auf den dafür vorgesehenen Flächen und Stellplätzen abstellen. Hauseingänge, Zugangswege, Rasenflächen und andere Gemeinschaftsflächen gehören nicht dazu! Ein paar Schritte mehr für den Einzelnen bedeuten weniger Ärger, mehr Sicherheit und geringere Kosten für alle.



Geschenkt ist nicht entsorgt!

Ein alter Stuhl, ein ausrangiertes Regal oder eine Kiste mit Haushaltsgegenständen: Solche Dinge stehen immer wieder vor Hauseingängen. Daneben hängt ein Schild: „Zu verschenken“. Die Idee ist sympathisch. Was man selbst nicht mehr braucht, kann für andere noch nützlich sein. Nachhaltig ist das aber nur, wenn es auch funktioniert.

Oft sieht die Realität anders aus. Nicht selten bleiben die Sachen tagelang stehen. Regen und Wind machen sie unbrauchbar. Oder es entsteht ein wenig ansehnlicher Haufen aus allerlei Dingen. Was als nette Geste gedacht war, wird dann schnell zum Ärgernis.



Viele wissen nicht: Ohne Genehmigung dürfen Gegenstände nicht auf öffentlichen Gehwegen abgestellt werden. Das gilt rechtlich als unerlaubte Sondernutzung des öffentlichen Straßenraums. Dafür gibt es gute Gründe. Abgestellte Möbel und andere Dinge werden schnell zu Hindernissen. In der Dunkelheit können Fußgänger darüber stolpern. Radfahrer können beim Ausweichen stürzen. Auch für Menschen mit Rollatoren, Rollstühlen oder Kinderwagen werden solche Hindernisse schnell zum ernsthaften Problem.

Besonders ärgerlich ist es, wenn auf diesem Weg einfach Müll entsorgt wird. Denn nicht alles, was mit „Zu verschenken“ beschriftet ist, findet auch einen Abnehmer. Manchmal drängt sich sogar der Verdacht auf, dass das gar nicht beabsichtigt war.

Am Ende muss unsere Genossenschaft die liegengebliebenen Sachen entfernen und fachgerecht entsorgen lassen. Die Kosten dafür trägt am Ende die gesamte Mietergemeinschaft. Das ist weder fair noch gut für die Nachbarschaft.

Deshalb unsere Bitte: Wer etwas verschenken möchte, sollte das gezielt tun, zum Beispiel über Kleinanzeigen, Tauschbörsen oder im persönlichen Umfeld. So finden gut erhaltene Dinge tatsächlich ein neues Zuhause. Gehwege und Hauseingänge werden dann nicht zur kostenlosen Entsorgungsstelle.

Denn nachhaltig ist es nicht nur, Dinge weiterzugeben. Man muss auch Verantwortung dafür übernehmen, was mit ihnen geschieht.

Fenster auf Kipp – teuer für alle!

Ein gekipptes Fenster bringt frische Luft – so glaubt man. Doch in der Heizperiode ist das Dauerlüften keine gute Idee. Es verschwendet Energie, treibt die Kosten in die Höhe und schadet der Hausfassade.



Heizenergie verpufft

Durch ein dauerhaft gekipptes Fenster entweicht die mühsam erwärmte Raumluft stetig nach draußen. Gleichzeitig kühlen die Wände um das Fenster aus. Die Heizung muss ununterbrochen nachlegen, um die Temperatur zu halten. Das Ergebnis: unnötig hoher Energieverbrauch und hohe Heizkosten.

Gefahr für die Fassade

Weniger bekannt, aber ebenso problematisch: Warme, feuchte Raumluft strömt durch das gekippte Fenster nach außen und trifft auf die kalte Fassade darüber. Dort kondensiert die Feuchtigkeit. Schmutzpartikel haften an den feuchten Stellen besonders leicht. Mit der Zeit entstehen dunkle Flecken und unter schlechten Bedingungen siedeln sich Algen oder Schimmel an. Langfristig kann die Fassade ernsthaft beschädigt werden.

Die Reparatur solcher Schäden ist aufwendig und teuer. Oft muss ein Gerüst her, was die Kosten zusätzlich in die Höhe treibt. Am Ende zahlt die gesamte Mietergemeinschaft.

Stoßlüften statt Dauerlüften

Dabei gibt es eine einfache Lösung: Mehrmals täglich für wenige Minuten mit weit geöffneten Fenstern lüften, am besten mit Durchzug. So tauscht sich die verbrauchte Luft schnell aus, ohne Wände und Räume auszukühlen. Währenddessen sollte man die Heizkörper herunterdrehen.

Unser Rat: Lassen Sie Ihre Fenster in der Heizperiode nicht dauerhaft gekippt. So sparen Sie Energie und Geld, schützen die Gebäude und vermeiden unnötige Kosten für alle.

Radolfzell: Haselbrunnstr. 58 und 60, Seegarten (Hegaustr. 7-11), Hörieck (Böhringer Str. 44, Höristr. 2-6, Hegaustr. 15), Hegaustr. 18
Insgesamt 121 Wohn- und Gewerbeeinheiten

Wachstumssparen – Sicherheit und Flexibilität clever kombiniert

Belohnung für längeres Sparen durch jährlich steigende Zinsen, nach Ablauf von zwölf Monaten bereits mit einer Frist von drei Monaten kündbar, Zinssicherheit über die gesamte Laufzeit – hört sich das nicht vielversprechend an?

Fast keine Geldanlage weist so viele positive Eigenschaften auf wie das Wachstumssparen. Gerade in Zeiten, die von einem hohen Maß an Unsicherheit geprägt sind, sind Sicherheit und Planbarkeit sowie Flexibilität und Einfachheit bei der Geldanlage besonders wertvoll. Und wer möchte nicht sein Erspartes gut angelegt wissen, ohne dabei auf finanzielle Beweglichkeit verzichten zu müssen?

Der Spar- und Bauverein Konstanz bietet die Sparform Wachstumssparen exklusiv für seine Mitglieder und deren Kinder an und kommt damit dem vielfach geäußerten Wunsch der Mitglieder nach.

Sollten die Zinsen am Kapitalmarkt wieder fallen, so gelten die vertraglich vereinbarten Zinsen unverändert weiter. Bei steigenden Zinsen oder einem unerwarteten Geldbedarf kann das Wachstumssparen nach Ablauf von zwölf Monaten mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist aufgelöst werden. Das Kapital lässt sich dann gegebenenfalls zu besseren Zinsen wieder anlegen. Damit bleibt das Heft des Handelns auch während der



Das Team der Sparabteilung: Gerold Mayr, Lars Weltin, Clarissa Mauz, Christine Wehrle, Michael Voigt (v. l.).
Anruf unter 07531 89 40 0 genügt!

Wachstumssparen – kurzfristige Vertragsbindung und langfristige Zinssicherheit

vertraglich vereinbarten Laufzeit beim Sparer. Eine Kombination aus Sicherheit und Flexibilität, die gerade in wirtschaftlich unruhigen Zeiten besonders wertvoll ist.

Die Zinssätze für die einzelnen Jahre liegen teilweise deutlich über vergleichbaren Festzinssätzen bei ähnlicher Laufzeit, allerdings ohne deren Einschränkungen bei den Kündigungsmöglichkeiten während der Laufzeit.* Damit kann am Ende ein deutlich höherer Ertrag erwirtschaftet werden als bei einer vergleichbaren Festzinsgeldanlage. Gleichzeitig sorgt die jährlich steigende Verzinsung dafür, dass sich längeres Sparen besonders lohnt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann nutzen Sie die exklusiven Möglichkeiten als Mitglied unserer Genossenschaft und für Ihre Familie und sprechen Sie unsere Geldanlageprofis von der Sparabteilung an. Wir beraten Sie gerne persönlich, kompetent und umfassend und nehmen uns Zeit für Ihre individuellen Wünsche. Ob telefonisch oder vor Ort in unserer Geschäftsstelle – wir sind für Sie da.

*Kündigungssperrfrist während der ersten 12 Monate, anschließend gilt eine Kündigungsfrist von 3 Monaten





Fünf Jahre vor der Zeit bereits viel erreicht

Der Spar- und Bauverein ist nicht nur auf Kurs, sondern seiner Zeit voraus: Der ESG-Bericht wäre erst 2031 fällig.

Klimaschutz, bezahlbare Mieten, gesellschaftliche Verantwortung – wie lässt sich das verbinden? Diese Frage treibt auch den Spar- und Bauverein um. Mit dem ESG-Bericht für 2025 hat der SBK erstmals umfassend festgehalten, wo er in Sachen Nachhaltigkeit steht, was er erreicht hat und welche Aufgaben noch vor ihm liegen.



Hinter ESG stecken die Begriffe Environmental, Social und Governance – Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Für die Genossenschaft sind das keine neuen Themen. Langfristiges Denken, sparsamer Umgang mit Ressourcen und bezahlbarer Wohnraum gehören seit jeher zu ihrem Selbstverständnis.

Unser Gebäudebestand überzeugt

Besonders erfreulich ist die energetische Qualität der Gebäude. Bereits 84 Prozent des Bestands erreichen die Energieeffizienzklassen A bis D. Im Schnitt liegt der Bestand in Klasse C – ein Ergebnis, das die kontinuierlichen Investitionen in die Modernisierung widerspiegelt. Auch beim CO_2-Ausstoß schneidet der SBK gut ab: Mit 16,56 kg CO_2 pro Quadratmeter Wohnfläche liegt der Bestand deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 24,44 kg. Damit hat die Genossenschaft bereits ein Niveau erreicht, das für die Branche erst 2030 prognostiziert wird. Das zeigt: Die langjährigen Anstrengungen zur energetischen Modernisierung zahlen sich aus.

Die Wärmewende bleibt eine Herausforderung

Trotz der Erfolge liegt noch ein weiter Weg vor uns. Erdgas dominiert derzeit die Wärmeversorgung. Künftig sollen erneuerbare Energien und klimafreundliche Heizsysteme eine größere Rolle spielen.

Das Ziel: ein klimaneutraler Gebäudebestand bis 2045. Ein im Nachhaltigkeitsbericht entwickelter Klimapfad zeigt, dass dieses Ziel theoretisch mit enormem Kraftaufwand und hohen finanziellen Mitteln erreichbar wäre. Die Umstellung erfordert jedoch derart hohe Investitionen, dass sie aus eigener Finanzierungskraft und ohne umfangreiche Mieterhöhungen – sofern keine staatlichen Zuschüsse gewährt werden – praktisch kaum zu bewältigen sind.

Hierin liegt die größte Herausforderung: Klimaschutz darf nach u. E. Wohnen nicht unbezahlbar machen. Die Modernisierungen müssen wirtschaftlich tragbar bleiben. Fazit: Ohne bessere staatliche Förderung und langfristig neue, günstige Finanzierungsbedingungen lassen sich die Klimaziele unserer Einschätzung nach nicht erreichen.

Nachhaltigkeit ist mehr als Klimaschutz

Zentral ist die soziale Verantwortung. Die Genossenschaft bleibt ihrem Kernanliegen treu: guten und bezahlbaren Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten bereitzustellen. Dazu gehört der persönliche Kontakt zu den Mietern. Eigene Handwerker, kurze Wege und direkte Erreichbarkeit der Mitarbeitenden prägen das genossenschaftliche Selbstverständnis.

Auch nachhaltige Mobilität spielt eine Rolle. Gemeinsam mit der Stadt Konstanz und Partnern fördert der SBK Carsharing-Angebote.

Verantwortung für kommende Generationen

Der ESG-Bericht zeigt: Nachhaltigkeit ist keine kurzfristige Aufgabe, sondern ein dauerhafter Prozess. Ökologische Ziele, wirtschaftliche Möglichkeiten und soziale Verantwortung müssen immer wieder in Einklang gebracht werden. Für die Genossenschaft steht fest: Sie will den Gebäudebestand für kommende Generationen erhalten, den Energieverbrauch weiter senken und gleichzeitig ihrem wichtigsten Ziel treu bleiben: guten und bezahlbaren Wohnraum in und um Konstanz anzubieten.

Nachhaltigkeit bedeutet für den SBK nicht nur, die Umwelt zu schützen, sondern auch, verantwortungsvoll mit dem Vermögen der Mitglieder umzugehen und die Zukunft der Genossenschaft langfristig zu sichern.



Winfried Lang, Vorstand: „Wir haben bereits viel erreicht und sind besser als der Branchendurchschnitt. In den nächsten Jahren müssen wir darauf achten, dass ökologische Ziele weder unsere wirtschaftliche Stabilität noch die Bezahlbarkeit unserer Wohnungen beeinträchtigen."

DSFM Kollektiv: Gesundheit, Bewegung und neue Perspektiven

Ende November eröffnete Dani Martin in der Austraße 89 in Konstanz das DSFM Kollektiv – eine Praxis für Physiotherapie, Rehabilitation, Training und Bewegung. Die erfahrene Physiotherapeutin und Trainingsspezialistin bringt über zehn Jahre Berufspraxis mit und verwirklicht ihre Vision einer modernen, individuellen Gesundheitsbetreuung. Im Mittelpunkt steht der Mensch.



Als echtes „Kind vom See“ fühlt sich Dani Martin eng mit Konstanz verbunden. Nach mehreren Studiengängen, Ausbildungen und Jahren in der Physiotherapie und im Trainingsbereich schlägt sie nun ihren eigenen Weg ein. Ihr Ziel: Fachwissen bündeln und Menschen ganzheitlich begleiten.

DSFM steht für „Design Strength – Find Movement“. Der Ansatz: Erfolgreiche Physiotherapie behandelt nicht nur einzelne Beschwerden. Zuhören, verstehen und gemeinsam Lösungen entwickeln gehören ebenso dazu wie wissenschaftlich fundierte Therapie und aktives Training.

Das Angebot richtet sich an Privatpatienten mit ärztlicher Verordnung und an Selbstzahler. Schwerpunkte sind orthopädische Physiotherapie, Rehabilitation nach Operationen, Sportphysiotherapie, Beckenbodentherapie für Frauen und Physiotherapie im Alter. Mit „rehab+training“ kombiniert Dani Martin Rehabilitation und gezielten Kraftaufbau. Besonders wichtig sind ihr die Bereiche Fuß, Knie und Hüfte sowie die langfristige Verbesserung von Beweglichkeit, Kraft und Belastbarkeit.

Neben individuellen Behandlungen schafft das DSFM Kollektiv Raum für gemeinschaftliche Bewegung. Yoga, entspannende Klangreisen unter dem Namen „Soundbath by YIM“ und weitere Kurse runden das Programm ab.. Digitale Angebote erweitern die Möglichkeiten: „DSFM flow“ bietet strukturiertes Fitnesstraining per App, während „DSFM mentorship“ individuelle Rehabilitation und Trainingsbegleitung unabhängig vom Wohnort ermöglicht. Der Newsletter „DSFM space“ liefert Impulse zu Gesundheit, Bewegung und Wohlbefinden.

Termine, Kurse und Newsletter-Anmeldung:
www.dsfm-kollektiv.com
physio@dsfm-kollektiv.com
Instagram:
@dsfm.kollektiv

DSFM Kollektiv
DESIGN STRENGTH - FIND MOVEMENT

Was ist Wero?

Wero ist Europas Antwort auf PayPal. Mit Wero kann man einfach, schnell und sicher bezahlen – direkt von Konto zu Konto.

Geld an das Enkelkind senden, die Restaurantrechnung mit Freunden teilen oder online einkaufen: Was oft über PayPal lief, erledigt nun auch Wero. Europäische Banken haben dieses Bezahlsystem als Alternative zu den großen amerikanischen Diensten entwickelt.

Wero besticht durch Einfachheit. Zum Geldversand braucht man weder IBAN noch Kontonummer des Empfängers. Die Handynummer oder E-Mail-Adresse genügt. Sekunden später landet das Geld direkt auf dem Girokonto – auch am Wochenende oder an Feiertagen.

Voraussetzung: Beide Beteiligten haben Wero aktiviert und ihre Banken unterstützen den Dienst. Viele Banken integrieren Wero bereits in ihre Banking-App, eine zusätzliche App ist nicht nötig.

Zahlungen erfolgen direkt zwischen den Bankkonten und unterliegen europäischen Sicherheits- und Datenschutzstandards. Für Privatpersonen bleibt Wero grundsätzlich kostenlos.

Welche Banken in Konstanz machen mit?

In Konstanz können viele Bankkunden Wero nutzen, darunter die Sparkasse Bodensee, Volksbanken, Sparda-Bank, Deutsche Bank und Postbank. Weitere Institute sind ebenfalls dabei. Wer Wero ausprobieren möchte, sollte in seiner Banking-App nach der Funktion suchen. Die Freischaltung dauert meist nur wenige Minuten.



Gute Nachbarn sind Gold wert

Die eigene Wohnung kann man sich aussuchen, die Nachbarn meist nicht. Umso schöner ist es, wenn Menschen, die zufällig im selben Haus wohnen, zu einer Gemeinschaft werden. Denn gute Nachbarschaft bedeutet weit mehr als ein freundliches „Guten Morgen“ im Treppenhaus.

Oft machen kleine Dinge den Unterschied: Ein Nachbar nimmt ein Paket an, trägt einer älteren Mitbewohnerin die Einkaufstaschen oder achtet während des Urlaubs auf die Wohnung. Gerade in der kalten Jahreszeit sind solche Gesten besonders wertvoll. Älteren oder alleinlebenden Menschen bedeutet es viel, wenn jemand an sie denkt oder fragt, wie es ihnen geht.

Genossenschaft bedeutet Gemeinschaft. Das Miteinander prägt unsere Genossenschaft seit jeher. Schon die Gründer des Spar- und Bauvereins wussten: Gemeinsam erreichen wir mehr als allein. Solidarität, gegenseitige Hilfe und Verantwortung füreinander sind daher nicht nur schöne Worte. Sie bilden die Grundlage unseres genossenschaftlichen Selbstverständnisses.

Dieses Miteinander beginnt direkt vor unserer Wohnungstür. Jeder kann dazu beitragen, dass aus einem Wohnhaus ein Zuhause wird, in dem sich alle wohlfühlen und aufeinander verlassen können. Ein freundliches Gespräch, etwas Rücksicht oder ein kleines Hilfsangebot können viel bewirken. Dazu gehört auch, die Privatsphäre anderer zu respektieren.

Vielleicht bietet gerade die Weihnachtszeit eine schöne Gelegenheit, bei den Nachbarn zu klingeln, ein paar nette Worte zu wechseln oder einfach Danke zu sagen.

Und gute Nachbarn? Die sind wirklich Gold wert.



Vorsorge digital hinterlegen

Ein Unfall, eine plötzliche Erkrankung, ein medizinischer Notfall – von einer Sekunde auf die andere kann man nicht mehr selbst entscheiden. Gut, wenn man vorgesorgt hat. Doch was nützt die beste Patientenverfügung, wenn im entscheidenden Moment niemand weiß, wo sie liegt?

Seit dem 1. Oktober 2026 gibt es eine wichtige Neuerung: Im Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer lassen sich nun auch elektronische Abschriften von Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen hinterlegen – auf Wunsch und sicher gespeichert.

Bisher konnten Betreuungsgerichte sowie Ärztinnen und Ärzte im Register nur prüfen, ob solche Dokumente existieren, wer als Vertrauensperson benannt ist und wo die Unterlagen aufbewahrt werden. Den Inhalt mussten sie erst anfordern. Jetzt können berechtigte Stellen die hinterlegten Dokumente direkt einsehen. Das spart Zeit und stellt sicher, dass der persönliche Wille respektiert wird.

Wichtig: Die Registrierung ersetzt weder eine Vorsorgevollmacht noch eine Patientenverfügung. Auch kann man die Dokumente nicht selbst hochladen. Die Hinterlegung erfolgt über berechtigte Stellen wie Notare, Rechtsanwälte oder Betreuungsbehörden. Für die digitale Abschrift erhebt das Zentrale Vorsorgeregister keine zusätzliche Gebühr.

Unser Rat: Überprüfen Sie regelmäßig, ob Ihre Vorsorgedokumente noch Ihren Wünschen entsprechen. Sprechen Sie mit den benannten Vertrauenspersonen und stellen Sie sicher, dass diese im Ernstfall erreichbar sind. Wer bereits eine Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung besitzt, sollte sich über die neue Möglichkeit der digitalen Hinterlegung unter www.vorsorgeregister.de informieren.



Das ändert sich 2027

- Der gesetzliche Mindestlohn steigt von bisher 13,90 Euro auf 14,60 Euro brutto pro Stunde.

- Die Verdienstgrenze für Minijobs steigt von 603 auf 633 Euro monatlich.

- Der steuerliche Grundfreibetrag soll von 12.348 auf 12.564 Euro steigen. Bis zu diesem Betrag bleibt das zu versteuernde Jahreseinkommen grundsätzlich steuerfrei.

- Der Werbungskostenpauschbetrag für Arbeitnehmer soll von bisher 1.230 auf 1.430 Euro jährlich steigen.

- Das monatliche Kindergeld soll von 259 auf 267 Euro je Kind steigen. Gleichzeitig sollen die steuerlichen Freibeträge für Kinder erhöht werden.

- Die Steuerermäßigung für Handwerkerleistungen soll von bisher 20 auf 15 Prozent sinken. Der jährliche Höchstbetrag soll von 1.200 auf 900 Euro reduziert werden.

- Verschiebung des Spitzensteuersatzes: Die 42-Prozent-Grenze greift erst ab einem zu versteuernden Einkommen von 70.601 Euro.

- Höhere Steuern bei Spitzenverdienern und Minijobs: Die Reichensteuer (45 %) greift bereits ab 250.000 Euro. Zudem wird eine neue Stufe von 47 % ab 280.000 Euro eingeführt. Der Pauschalsteuersatz für Minijob-Arbeitgeber steigt von 2 % auf 5 %.

- Ab 2027 sollen Steuerbescheide bei entsprechend registrierten ELSTER-Nutzern grundsätzlich digital bereitgestellt werden können. Wer seine Steuerbescheide weiterhin auf Papier erhalten möchte, kann die postalische Bekanntgabe beantragen.

- Höhere Zuzahlungen in der gesetzlichen Krankenversicherung. Die gesetzlichen Zuzahlungen steigen um 50 %. Bei Medikamenten betragen sie künftig 7,50 Euro bis 15 Euro (statt bisher 5 bis 10 Euro).

- Kürzung beim Zahnersatz in gesetzlichen KV: Der Festzuschuss für die Regelversorgung wird um 10 Prozentpunkte gesenkt, wodurch der Eigenanteil steigt.

- Die gesetzlichen Krankenkassen dürfen homöopathische Behandlungen nicht mehr als Satzungsleistung erstatten.

- Die Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung steigt auf 6.375 Euro im Monat (76.500 Euro/Jahr).

- Bis zum 19. Januar 2027 müssen Kartenführerscheine umgetauscht werden, die zwischen 2002 und 2004 ausgestellt wurden. Eine Ausnahme gilt für Personen, die vor 1953 geboren wurden. Sie haben bis zum 19. Januar 2033 Zeit. Der Umtausch kostet rund 25 Euro. Eine neue Fahrprüfung oder ärztliche Untersuchung ist grundsätzlich nicht erforderlich.

- Die Befreiung von der Kraftfahrzeugsteuer bei Elektroautos wurde verlängert. Reine Elektroautos, die bis Ende 2030 erstmals zugelassen werden, können bis zu zehn Jahre steuerbefreit bleiben, längstens jedoch bis Ende 2035.

- Ab dem 29. November 2027 müssen neu zugelassene Pkw grundsätzlich die Anforderungen der europäischen Abgasnorm Euro 7 erfüllen.

- Neuwagen (Pkw und leichte Transporter) dürfen in der EU nur zugelassen werden, wenn sie mit dem moderneren Notrufsystem NG eCall ausgestattet sind. Dieses nutzt die schnelleren 4G- und 5G-Mobilfunknetze statt der veralteten 2G/3G-Netze. Für bereits zugelassene ältere Fahrzeuge gibt es keine Nachrüstpflicht.



- Strengere EU-Bußgeldverfolgung: Die grenzüberschreitende Halterabfrage bei Verkehrsverstößen im EU-Ausland wird ausgeweitet. Zukünftig können deutlich mehr Delikte (wie illegales Parken oder das Missachten einer Rettungsgasse) im Heimatland vollstreckt werden.

- Ab dem 10.7.2027 dürfen Autohändler Fahrzeuge nur noch bis zu einem Betrag von 10.000 Euro vollständig in bar verkaufen. Liegt der Kaufpreis darüber, muss der restliche Betrag beispielsweise überwiesen oder finanziert werden. Eine Aufteilung in mehrere Barzahlungen zur Umgehung der Grenze ist nicht erlaubt. Bereits ab einer Barzahlung von 3.000 Euro müssen Händler die Identität des Käufers prüfen und die Daten speichern. Für Autokäufe zwischen Privatpersonen gilt die EU-weite Bargeldobergrenze dagegen nicht, solange keine Seite gewerblich handelt.

- Der digitale Führerschein soll Ende 2026 in Deutschland eingeführt werden und dürfte damit 2027 erstmals regulär im Alltag nutzbar sein. Autofahrer können ihre Fahrerlaubnis dann bei Kontrollen über das Smartphone nachweisen. Die Nutzung ist freiwillig, der Kartenführerschein bleibt weiterhin gültig.

- Ab dem Vignettenjahr 2027 gibt es in Österreich keine Klebevignette mehr. Die digitale Vignette ist an das Kennzeichen gebunden und muss vor der Fahrt auf einer vignettenpflichtigen Strecke gültig sein.

- Der Standardbrief und die Postkarte kosten ab Januar 1,15 Euro (vorher 0,95 Euro). Auch Kompakt- (1,25 Euro), Groß- (2,35 Euro) und Maxibriefe (5,00 Euro) werden teurer.

(Stand: 25.10.26)



Adventszauber rund um den Bodensee

Stimmungsvolle Ausflugsziele in der Adventszeit

20 Weihnachtsmärkte in Deutschland, der Schweiz und Österreich – nach Datum sortiert

	Nr.	Termin 2026	Ort	Weihnachtsmarkt	Besonderheit
Deutschland	1	26.11. – 23.12.	Konstanz	Weihnachtsmarkt am See	Festliche Buden direkt am Bodensee, Altstadt und Hafen
	2	26.11. – 20.12.	Lindau	Lindauer Hafenweihnacht	Einzigartige Kulisse am Hafen mit Leuchtturm und Löwe
	3	27.11. – 20.12.	Friedrichshafen	Bodensee-Weihnacht	Weihnachtliche Innenstadt, Seeufer
	4	27.11. – 28.11.	Meersburg	Weihnachtsmarkt	Mittelalterliche Altstadt mit Blick auf den See
	5	28.11. – 29.11.	Engen	Weihnachtsmarkt	Romantische historische Altstadt
	6	28.11.	Allensbach	Allensbacher Weihnachtsmarkt	Gemütlicher Markt am Rathaus
	7	28.11.	Reichenau	Reichenauer Weihnachtsmarkt	Beschauliche Adventsatmosphäre auf der Insel
	8	03.12. – 06.12.	Radolfzell	Christkindlemarkt	Weihnachtliche Stimmung in der Altstadt
	9	03.12. – 23.12.	Singen	Weihnachtsmarkt	Weihnachtsdorf auf dem Rathausplatz
	10	10.12. – 20.12.	Überlingen	Weihnachtsmarkt	Adventszauber auf der Hofstatt
	11	12.12.	Stockach	Winterzauber	Stimmungsvolles Ambiente auf dem Gustav-Hammer-Platz
Schweiz	12	27.11. – 29.11.	Bischofszell	Adventsmarkt	Historische Altstadt mit besonderem Flair
	13	02.12. – 03.01.2027	Stein am Rhein	Märlistadt	Märchenhafte Altstadt mit bemalten Fassaden
	14	06.12.	Steckborn	Weihnachtsmarkt	Kleiner Markt am Untersee
	15	11.12. – 13.12.	Kreuzlingen	Weihnachtsmarkt	Direkt bei Konstanz
	16	18.12. – 20.12.	Frauenfeld	Weihnachtsmarkt	Adventsstimmung in der Altstadt
	17	26.11. – 24.12.	St. Gallen	Weihnachtsmarkt und Sternenstadt	Festliche Sternenbeleuchtung, beeindruckende Altstadt
Österreich	18	15.11. – 23.12.	Bregenz	Bregenzer Weihnacht	Weihnachtliche Innenstadt nahe dem See
	19	20.11. – 27.12.	Hohenems	Weihnachtszauber im Wichtelwald	Festliche Atmosphäre im historischen Zentrum
	20	26.11. – 24.12.	Feldkirch	Weihnachtsstadt	Mittelalterliche Altstadt

Vielfältige Weihnachtsmärkte, malerische Altstädte und der winterliche Bodensee – perfekt für einen stimmungsvollen Ausflug.

Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu – geprägt von vielen Begegnungen, gemeinsamen Erlebnissen und Momenten, die uns in Erinnerung bleiben.

Gerade in der Weihnachtszeit wird uns bewusst, wie wertvoll Gemeinschaft, Vertrauen und Zusammenhalt sind. Es sind die Menschen, die füreinander da sind und gemeinsam etwas bewegen, die das Leben besonders machen.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir von Herzen ein wunderschönes Weihnachtsfest, erholsame Stunden und viele glückliche Augenblicke.

Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen Gesundheit, Zuversicht und viele schöne Momente.

Danke, dass Sie Teil unserer Genossenschaft sind und diese mit Leben füllen. Wir freuen uns darauf, auch 2027 gemeinsam mit Ihnen in die Zukunft zu blicken.

Frohe Weihnachten und ein glückliches, friedvolles neues Jahr!